

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0692
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0692

Auf Amts-Wegen

Komödie in 3 Akten

von

Heinz-Jürgen Köhler

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

In einem kleinen Städtchen schaltet und waltet der Bürgermeister Karl-Georg König wie in seinem eigenen kleinen Königreich. Um das kostspielige Leben seiner Ehefrau Helene finanzieren zu können, wurden kurzerhand die Gehälter für den Ortsbrandmeister, den Hundefänger und auch des Ortsgendarm einbehalten. Die freigewordenen Mittel konnten so großzügig in Kleider, Hüte, oder auch teuren Schmuck für die Frau Gemahlin investiert werden. Schließlich repräsentiert die Frau Bürgermeisterin, ja auch das Rathaus. Denn zum Glück, gibt es ja den dienstbeflissenen Amtsgehilfen Willi Fuchs, der die vielen Aufgaben bereitwillig übernommen hat.

Bis eines Tages die Frau Revisor Gundula Gründlich erscheint, plötzlich droht der ganze Schwindel aufzufliegen, es sei denn, der Bürgermeister kann die einbehaltenen Löhne schnell wieder auftreiben. Als dann aber der Amtsgehilfe Willi Fuchs in einer durchzechten Nacht als Brandmeister, Hundefänger und Gendarm den ganzen Ort auf den Kopf stellt, sich aber am nächsten Tag an nichts mehr erinnern kann und auch noch sein Trinkbruder Paul Jägermeister die Taschenfabrikantin Protzbach verhaftet und sie in den Kohlenkeller sperrt, scheint das Unheil kaum noch abwendbar zu sein.

Doch zum Glück nimmt diese turbulente Komödie, nach vielen Irrungen und Wirrungen doch noch eine unerwartete Wendung.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene Elvira, Willi

(Amtsgehilfe Willi Fuchs liegt zusammengerollt und zugedeckt mit Feuerwehrjacke und Feuerwehrhelm unter Elviras Schreibtisch – er hat eine Flasche im Arm – im Papierkorb steckt eine Klobürste und in der Ecke steht eine Teppichrolle)

(Elvira kommt summend auf die Bühne)

Elvira:

Ta ta, ta ta, ach was für ein schöner Tag. Mittwoch, Robinson-Tag, ab heute heißt es nur noch, „warten auf Freitag“. Das wird ein ganz besonderer Tag, das spüre ich. Und wie immer, ist auch noch keiner da. Na dann werde ich erst einmal für Stimmung sorgen. *(schaltet das Radio ein – zieht ihre Jacke im Rhythmus der Musik aus – gießt dann tanzend die Blumen – bespritzt dabei etwas die Zuschauer - und setzt sich an den Schreibtisch – stößt Willi unter dem Schreibtisch an)* Ha, was ist denn hier los? Iiii, Ratten! *(sieht Willi)* Ach Willi, was treibst du denn da schon wieder, schläfst du etwa unter meinem Schreibtisch?

Willi: *(schreckt hoch und schlägt mit dem Feuerwehrhelm krachend gegen den Schreibtisch)* Ich schlafe nicht, das sieht man doch, ich arbeite durch. *(hält sich den Kopf)* Oh, mein Kopf.

Elvira:

Von wegen arbeiten, du hast mir unter den Rock geguckt, das habe ich doch genau gespürt.

Willi:

Wer ich, unter deinen Rock?

Elvira:

Wenn ich das unserer Gleichstellungsbeauftragten erzähle, kannst du was erleben, du Ferkel! Was hast du dir nur wieder dabei gedacht?

Willi:

Was ich gedacht habe? Also im ersten Moment, *(schaut nach oben)* da habe ich gedacht, Willi..., Willi, jetzt wirst du gefressen.

Elvira:

Das hättest du wohl gern, du Wüstling. *(schlägt ihm auf den Kopf)*.

Willi:

Doch nicht immer so laut, oh mein Kopf, der fühlt sich an, wie der Kölner Dom, die Glocken läuten und läuten.

Elvira:

Jetzt lenke nicht mit den Glocken ab.

Willi:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Mensch Elvira, was du wieder denkst, ich hatte einen Albtraum, hier unter deinem Schreibtisch. Mich wollte ein Wolf fressen.

Elvira:

Deshalb hast du wohl gestern auch deinen eigenen Bau nicht gefunden?

Willi: *(hält sich weiter den Kopf und rappelt sich langsam hoch)*

Wenn ich das nur wüsste. Das letzte, an was ich mich erinnern kann, war, dass ich als Brandmeister, wegen einer Brandschutzkontrolle in die „Linde“ wollte. Oh, mein Kopf, jetzt läuten die auch noch zur Sonntagsmesse.

Elvira:

Deinen Brand scheinst du aber ausgiebig gelöscht zu haben.

Willi:

Also ich verbitte mir diese Unterstellung. In meiner Funktion als Ortsbrandmeister, ist es meine Pflicht, die öffentlichen Einrichtungen unseres Ortes, also auch die Gaststätten, regelmäßig zu kontrollieren. *(stellt die Flasche ins Regal)*

Elvira:

Ortsbrandmeister, das ich nicht lache. Du bist ein ganz gewöhnlicher Amtsgehilfe. Nur weil unser Bürgermeister zu knickrig ist, einen neuen Feuerwehrmann einzustellen, hat er dir diese Aufgabe übertragen.

Willi:

Den Hausmeister, Hundefänger und den Ortsgendarm bitte nicht vergessen. Solche Aufgaben überträgt man nur fähigem Personal.

Elvira:

Dann verstehe ich nicht, warum du das machst.

Willi:

Weil der Herr Bürgermeister mir vertraut. Der hat sofort gemerkt, welche Fähigkeiten in mir schlummern.

Elvira: *(räumt dabei ihre Handtasche aus)*

Schlummern ist ja auch deine Stärke.

Willi:

Und trotzdem hat er mir diese Aufgaben übertragen.

Elvira:

Wie sagt man so schön, „du bist sein bestes Pferd im Stall“.

Willi:

Meinst du wirklich?

Elvira:

Auf jeden Fall. Du machst doch auch den meisten Mist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi:

Lustig, lustig, trallalalala, tue doch nicht so, als hättest du die Arbeit erfunden.

Elvira: *(pudert sich dabei)*

Ich will dir mal eines sagen, solange unser Bürgermeister nur so tut, als würde er mich richtig bezahlen, solange tue ich auch nur so, als würde ich hier richtig arbeiten! Ich bin hier sowieso bald weg. Wenn ich erst das Geld für meine Tanzschule zusammen habe, dann heißt es nur noch, Tango, Salsa, Cha-Cha-Cha.

Willi:

Salsa, das ist doch dieser Zappeltanz? Den Tanz hat doch einer erfunden, der kurz vorher in eine Steckdose gepinkelt hat.

Elvira:

Damit scheinst du dich ja auszukennen.

Willi:

Auf jeden Fall weiß ich, dass du das Geld für deine Tanzschule nie zusammen kriegst.

Elvira:

Du wirst es schon sehen, ich muss nur noch etwas mehr sparen.

Willi:

Du und sparen, das ich nicht lache. Du Elvira, Gras wächst nicht schneller, auch wenn du daran ziehst.

Elvira:

Ich lass mir doch von dir nicht meine gute Laune vermiesen. Hast du denn alles erledigt, was dir der Bürgermeister gestern aufgeschrieben hat?

Willi:

Stimmt, der hat mir was aufgeschrieben, Mist, wo ist denn nur der Zettel? *(sucht – holt diverse kuriose Sachen aus der Tasche)* Ah, jetzt weiß ich es wieder, der Willi ist ja nicht dumm, *(tippt sich an den Kopf)* das bin ich nicht, ich habe alles im Kopf.

Elvira:

Das kann ja dann nicht so viel sein.

Willi: *(nimmt seinen Helm ab und holt den Zettel daraus hervor und liest)*

Also, die Brandschutzkontrolle in der „Linde“, die ist erledigt, *(nimmt einen Stift vom Tisch und streicht es durch)* dann sollte ich noch als Gendarm den Paul Jägermeister wegen Trunkenheit warnen, als Hundefänger einen streunenden Bernhardiner einfangen, und das Geburtstagsgeschenk für Frau Bürgermeister vom Juwelier abholen und ins Archiv legen.

Elvira:

Ich wusste es, Hirn ist in Alkohol löslich. Den Teppich vom Bürgermeister solltest du auch noch in die Reinigung bringen.

Willi: *(sieht den Teppich in der Ecke stehen)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Teppich? Nee, der steht da noch. Mist, das gibt bestimmt Ärger. Hoffentlich habe ich das Geburtstagsgeschenk für die Gnädigste nicht verbasselt, das war bestimmt teuer. Ich sollte es im Archiv einschließen.

(Willi geht ins Archiv – kaum ist die Tür geschlossen, beginnt ein böses Hundegebell – Willi kommt zerzaust wieder raus und hält ganz außer Puste, die Tür zu)

Elvira:

Was hast du denn jetzt schon wieder gemacht?

Willi:

Den streunenden Hund muss ich wohl eingefangen haben. *(hakt es ab)* Aber wo habe ich das Geburtstagsgeschenk für die Frau Bürgermeister gelassen? Im Archiv ist es nicht.

Elvira:

Selig sind die Vergesslichen. *(kramt in ihrer Handtasche)*

Willi:

Ich bin nicht vergesslich, ich weiß es nur nicht mehr. *(holt aus seiner Jackentasche eine sehr große Wurst und beschaut sie sich verwundert)*

Elvira: *(feilt dabei Ihre Fingernägel, bemerkt die Wurst aber nicht)*

Es war ja gestern auch ganz schön viel los. Zuerst sind die Schafe von Bauer Kleemann ausgebrochen und dann noch der Einbruch bei Fleischer Hasenbalg.

Willi: *(lässt vor Schreck fast die Wurst fallen und versteckt sie schnell hinter seinem Rücken)*
Fleischerei Hasenbalg, ein Einbruch? Ja wer macht denn so was? *(steckt die Wurst dann schnell in den Papierkorb)*

(das Telefon klingelt)

Elvira: *(nimmt ab)*

Büro des Bürgermeisters, Sie sprechen mit Elvira Emsig. Ja, ja...wen, den Willi? *(hält die Muschel zu)* Es ist Anton, der Wirt von der „Linde“.

Willi: *(winkt ab)*

Nicht jetzt, mein Kopf. *(hält sich den Kopf)*

Elvira:

Das ist schlecht, der ist gerade zum... eh, zum Glocken läuten, ... ja das macht der jetzt auch noch..... **Nein**, wirklich? Ich werde es ausrichten. Wiederhören.

Willi:

Was wollte **der** denn?

Elvira:

Du sollst deine Zeche bezahlen kommen und die Schubkarre zurückbringen.

Willi:

Also kann ich doch nicht so besoffen gewesen sein, wenn ich noch eine Schubkarre mitnehmen konnte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Anton sagt, du hast drin gelegen und dein Freund hat sie geschoben.

Willi:

Was denn für ein Freund und wo ist die Schubkarre?

2. Szene

Elvira, Bürgermeister, Willi

(Bürgermeister betritt aufgebracht das Büro)

Bürgermeister:

Ein Tollhaus ist das hier. Das kann ja wohl nicht wahr sein, irgend so ein Depp hat eine Schubkarre auf der Damentoilette abgestellt.

Willi: *(zu sich)*

Schubkarre gefunden.

Elvira:

Was machen Sie denn auf der Damentoilette Herr Bürgermeister?

Bürgermeister: *(verlegen)*

Also...wie soll ich sagen... an meinem Mieder, da ist die eine Naht aufgegangen und da musste ich... *(überlegt)* Seit wann bin ich Ihnen Rechenschaft schuldig. Ich kann ja wohl auf Toilette gehen, wann und mit wem ich will, ich meine natürlich, wo ich will. Fuchs, räumen Sie dieses Schiebegerät endlich vom Klo und wenn Sie schon mal da unten sind, das Becken ist verstopft.

Willi: *(hängt dabei die Uniform an den Haken und zieht dafür seinen Hausmeisterkittel an)*

Ihr Becken, Herr Bürgermeister?

Bürgermeister:

Natürlich das Klosettbecken auf der Damentoilette. So langsam fällt hier alles auseinander.

Elvira:

Nach über 50 Jahren könnten Sie das Rathaus ja auch mal wieder renovieren lassen. Die Wände sind schon ganz rissig.

Bürgermeister:

Das lassen Sie mal schön meine Sorge sein. Was und wann hier renoviert wird, das entscheide immer noch ich. Was macht überhaupt mein Teppich noch hier, der sollte doch schon längst in der Reinigung sein.

Willi: *(hält sich den Kopf)*

Nicht so laut Herr Bürgermeister, meine Glocken.

Bürgermeister:

Ich werde ihre Glocken gleich läuten, wenn Sie sich nicht augenblicklich in den Keller scheren und diesen Saustall da unten wieder in Ordnung bringen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi.

Bitte keine Bestechungsversuche, ich bin ja schon weg.

(Willi geht)

Bürgermeister: *(schaut ihm hinterher und schüttelt den Kopf)*

Man oh man, wenn Dummheit Fahrrad fahren könnte, müsste der bergauf bremsen.

Elvira:

Da Willi ja kein Fahrrad fahren kann, würde ich eher sagen, was ihm an Grips fehlt, das gleicht er durch Blödsinn wieder aus.

Bürgermeister:

Ja, so kann man es auch sagen, aber nun zu den Tagesgeschäften. Fräulein Emsig, was steht denn heute in meinem Terminkalender?

Elvira: *(blättert)*

Mittwoch, Herr Bürgermeister.

Bürgermeister:

Seltsam, hatte ich den Termin nicht letzte Woche schon? Egal, sagen Sie ihn ab.

Elvira:

Gut, Mittwoch gestrichen.

(Telefon klingelt)

Elvira: *(nimmt den Hörer ab)*

Büro des Bürgermeisters, Sie sprechen mit Elvira Emsig. *(reicht den Hörer weiter)* Für Sie Herr Bürgermeister, Bauunternehmer Klotz.

Bürgermeister:

Ja, was verschafft mir die Ehre Herr Klotz? Ja, ja,...nein, nein, und nochmals **nein**, das habe ich Ihnen schon so oft gesagt. So lange ich Bürgermeister bin, wird in meinem Ort und schon gar nicht an dieser Stelle eine Fabrik für Stützstrümpfe gebaut. jaa ich weiß, dass die Zukunft den Stützstrümpfen gehört. ...jaa ich weiß auch, dass Sie sich auf eine aktuelle Studie stützen.also jetzt werden Sie aber unverschämt, natürlich geht es in unserem Rathaus nach Recht und Gesetz zu. *(brüllt)* Was?? Na dann melden Sie doch nach oben was Sie wollen, da haben Sie ja schon Übung drin. Wir haben hier nichts zu verheimlichen und Ihre Studie zum Stützstrümpfeverbrauch können Sie sich an Ihre Stützstrümpfe stützen, ich meine natürlich stecken *(wirft den Hörer hin)*.

Elvira: *(wurde etwas angespuckt – wischt es provokativ ab)*

Na dem haben Sie es aber gegeben. Haben Sie denn keine Angst, dass der Klotz uns mal Ärger macht?

Bürgermeister:

Was will der uns schon für Ärger machen? Ein Bürgermeister muss immer das Wohl seiner Gemeinde vor materielle und private Interessen stellen. Und außerdem, lasse ich mir doch keine Fabrik für Stützstrümpfe genau neben meinen Schrebergarten bauen. Aber jetzt genug

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

davon, bringen sie mir die Post und einen Kaffee. Die nächste Stunde möchte ich nicht gestört werden. Und wenn der Fuchs zurück ist, soll er mir das Päckchen, das er gestern vom Juwelier geholt hat, in mein Büro bringen. *(geht in sein Büro)*

Elvira:

Wie Sie wünschen, Herr Bürgermeister. *(zu sich)* Positiv denken, Elvira, positiv, es ist immer noch ein sehr schöner Tag.

3. Szene

Elvira, Heinrich

(Fleischermeister Heinrich Hasenbalg kommt ganz aufgebracht, hat noch seine blutige Schürze um)

Heinrich:

Fräulein Emsig, jetzt ist es passiert, ich habe es ja schon immer gesagt, irgendwann passiert es auch hier.

Elvira:

Aber Herr Fleischermeister Hasenbalg, was ist denn passiert?

Heinrich:

Das organisierte Verbrechen verbreitet sich auch in unserem kleinen Ort.

Elvira:

Was, Sie meinen doch nicht etwa die Mafia, hier bei uns?

Heinrich:

Und das ist nur der Anfang, zuerst der Diebstahl beim Bauern Kleemann und dann der Einbruch in unsere Fleischerei.

Elvira:

Ich habe es schon gehört. Wurde denn viel gestohlen?

Heinrich:

Über das Klofenster sind sie eingestiegen und unsere besten Würste wurden gestohlen.

Elvira:

Das ist ja entsetzlich.

Heinrich:

Und das so kurz vor unserem Schützenfest. Mit unserer Unschuld hier ist es dahin. Hätte ich sie nur nicht in der Auslage gelassen.

Elvira:

Ihre Unschuld?

Heinrich:

Was reden Sie denn da für dummes Zeug, natürlich die Premiumwurst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elvira:

Ah verstehe, Ihre preisgekrönte Spezialwurst, wurde auch gestohlen.

Heinrich:

Seit 15 Jahren hat unsere Premiumwurst immer den ersten Platz beim Metzgereiwettbewerb, anlässlich unseres Schützenfestes errungen, und jetzt ist sie weg.

Elvira:

Das Schützenfest ist doch erst in einer Woche, dann machen Sie einfach eine neue.

Heinrich:

Eine Neue?!! Sie wissen doch gar nicht wovon Sie reden. Das ist keine gewöhnliche Wurst, das ist ein Kunstwerk, das braucht seine Zeit. Was denken Sie, wie viele Bewerbungsgespräche ich führen musste, bis ich endlich das richtige Schwein gefunden hatte.

Elvira:

Ich kann den Diebstahl ja schon mal aufnehmen. Eigentlich ist der Willi Fuchs dafür zuständig, aber leider arbeitet der gerade im Untergrund. *(nimmt einen Zettel und schreibt auf)* Was war es denn für eine Wurst?

Heinrich:

Doch nicht Wurst, eine Premiumwurst, so viel Zeit muss sein.

Elvira:

Ich meinte, war es eine Bratwurst, eine Blutwurst oder eine Salami?

Heinrich:

Ich sehe schon, ich habe es hier nur mit Amateuren zu tun. Schauen Sie, *(klappt eine lange Bildermappe auf)* das sind die Premiumwürste der letzten 15 Jahre, alles prämierte Meisterwerke.

Elvira:

Ah ja, schön, sehr schön, aber leider bin ich Vegetarier. Vielleicht könnten Sie ein Bild da lassen, für einen Steckbrief.

Heinrich:

Ein Steckbrief, das ist ein sehr guter Einfall Fräulein Emsig, sehr gut. Wir würden auch eine Belohnung aussetzen, sagen wir mal, einen schönen Schinken, *(überlegt)* einen **kleinen** schönen Schinken. Tod oder lebendig!

Elvira:

Der Schinken?

Heinrich:

Natürlich der Dieb. Steht das nicht immer so auf den Steckbriefen?

Elvira:

Das schon, aber doch nur im wilden Westen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heinrich:

Egal, Hauptsache Sie erwischen den Dieb und wir bekommen unsere Wurst zurück.

Elvira:

Premiumwurst, so viel Zeit muss sein.

Heinrich:

Genau, Premiumwurst, Sie sind sehr aufmerksam Fräulein Emsig, weiter so.

Elvira: *(schaut auf den Zettel)*

Gut, dann dürfte ich alles haben. Ich werde es nachher gleich an unseren Ortsgendarm weiter geben. Vielleicht haben wir ja Glück.

Heinrich:

Das will ich auch hoffen, denn bis zum Schützenfest ist es nur noch eine Woche. Auf Wiedersehen Fräulein Emsig.

(Heinrich geht)

Elvira: *(schaut noch mal auf den Zettel)*

Eine Wurst, eine Premiumwurst von der Mafia gestohlen und das auch noch durchs Klofenster. *(schüttelt den Kopf)* Heute spinnen scheinbar alle. *(knüllt den Zettel zusammen und wirft ihn in den Papierkorb und schaut dann aus dem Fenster)* Aber zum Glück, scheint ja immer noch die Sonne, es ist und bleibt ein wunderschöner Tag.

4. Szene

Helene, Elvira, Bürgermeister

(Helene kommt mit großem Hut, elegant wie eine Gräfin herein)

Helene:

Eine Blamage ist das, solch eine Schmach. Fräulein Emsig, wo steckt der Bürgermeister?

Elvira:

Er wollte eigentlich nicht gestört werden.

Helene:

Nicht gestört werden, ich bin doch wohl die letzte die Karl-Georg stört. Rufen Sie sofort meinen Ehemann.

(Bürgermeister kommt schon aus seinem Büro)

Bürgermeister:

Aber mein kleines Kartoffelpüfferchen, ich hab doch deine liebevollende Stimme schon vernommen. Warum bist du denn so erregt?

Helene:

Ich bin nicht erregt. Erregt bin ich, wenn unser Gärtner den Pool reinigt. Ich bin schockiert.

Bürgermeister:

Ja und warum bist du denn so schockiert, mein zarter Hummerschenkel?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Wie findest du meinen Hut?

Bürgermeister:

Warum soll ich den denn finden, der ist doch auf deinem Kopf.

Helene:

Witzig, witzig, wiederum einen Clown gefrühstückt? Ich will wissen, was fällt dir an meinem Hut auf?

Bürgermeister:

Er ist groß, er ist schön, er war teuer und er ist einzigartig.

Helene:

Nein, und genau das ist er nicht. Die Taschenfabrikantin Protzbach hat genau den gleichen. Das ist doch eine Unverschämtheit. So kann ich die hohe Stellung einer Frau Bürgermeister nicht in gebührendem Maße repräsentieren.

Bürgermeister:

Aber es ist doch nur ein Hut.

Helene: *(wird laut)*

Nur ein Hut, der Hut ist die Seele einer Frau und kommt gleich nach ihren Schuhen. Und du willst doch wohl keine seelenlose Frau haben?

Bürgermeister: *(kommt ins Schwärmen)*

Eine willenlose Frau, also, die alles macht was ich will? Egal wo, wann und wie oft ich es möchte? Und mit der ich dann auch....

Helene:

Karl-Georg !!!!!

Bürgermeister: *(schüttelt schnell den Kopf)*

Nein, nein, Gott bewahre, natürlich nicht, wer will das schon, mein süßer Zuckerkuchen.

Helene:

Für dich bald nur noch Pustekuchen, wenn du das nicht schnellstens klärst.

Bürgermeister:

Selbstverständlich mein Wirsingkohlblättchen. Der Willi Fuchs wird sich nachher gleich darum kümmern.

Helene:

Und dass ich morgen Geburtstag habe, das hast du doch wohl nicht vergessen?

Bürgermeister:

Nein, wo denkst du denn hin, ich werde doch den Ehrentag meiner Marzipanrosette nicht vergessen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Es ist ja nicht, dass ich ein Geschenk erwarte, wo ich doch so anspruchslos bin. Wie du weißt, wurde mir Bescheidenheit ja schon in die Wiege gelegt.

Bürgermeister:

Ja ich weiß, mein zarter Filetstreifen.

Helene:

Eine sparsame Frau wie ich, freut sich aber trotzdem über eine kleine Aufmerksamkeit.

Bürgermeister:

Das weiß ich doch, mein Buttertörtchen.

Helene:

Und nenne mich nicht immer wie eine Speisekarte, ich komme mir schon vor, wie ein kaltes Buffet.

Bürgermeister:

Nein mein Händchen... eh mein Helenchen, natürlich nicht.

Helene:

Die goldene Brosche mit dem wunderschönen Rubin in der Mitte und den dazu passenden Ohrringen, die hast du doch nicht vergessen, oder?

Bürgermeister:

Selbstverständlich nicht, aber du willst dir doch nicht heute schon die Überraschung nehmen?

Helene:

Nein, nein, natürlich nicht, aber wo wir gerade beim Nehmen sind, ich hätte da noch einige Besorgungen zu erledigen.... *(hält die Hand auf)*

Bürgermeister: *(zieht seine Brieftasche)*

Wie viel?

Helene: *(nimmt einen Bündel Geld aus der Brieftasche)*

Es wird gerade so reichen. Also tschau und vergiss meinen Hut nicht.

(Helene geht)

5. Szene

Elvira, Bürgermeister, Willi

Bürgermeister: *(schaut ihr hinterher)*

Ach, ist Sie nicht einzigartig?

Elvira:

Ja, so kann man das auch nennen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Ich habe Ihren Unterton schon verstanden, aber denken Sie nicht, dass meine Frau schon immer so war.

Elvira:

Denken? Herr Bürgermeister, wir sind Beamte, denken würde uns doch gar nicht in den Sinn kommen. Was denken Sie denn?

Bürgermeister:

Als ich meine Frau kennen lernte, war sie eine abenteuerlustige junge Frau. Wir sind Zelten gefahren, haben Würstchen am Lagerfeuer gebraten und sie hat immer nachts im Spritzenteich, nackt die Karpfen gefangen.

Elvira:

Ihre Frau hat nackt Karpfen gefangen?

Bürgermeister:

Und wie! Wenn die Karpfen meine Helene, in ihrer vollen Pracht im Mondlicht erblickten, waren die so durcheinander, dass wir die nur noch einsammeln mussten. Können Sie sich das vorstellen?

Elvira:

Können ja, ich möchte es aber nicht.

Bürgermeister:

Und mit dem Motorrad sind wir sogar mal quer durch Amerika gefahren.

Elvira:

Was, Sie sind mit dem Motorrad über den Highway, quer durch Amerika gefahren?

Bürgermeister:

Über den Highway? (*überlegt*) Ja, überfahren haben wir damals Einen, aber ob der Highway hieß, weiß ich doch heute nicht mehr. Jedenfalls hat sich meine Frau damals nichts aus Äußerlichkeiten gemacht. Ich nannte Sie immer meine wilde „Matahari“. Ach, das waren noch Zeiten.

Elvira:

Und warum hat sie sich so geändert?

Bürgermeister:

Als ich Bürgermeister wurde, war es damit vorbei. Sie meinte wohl, eine Frau Bürgermeisterin müsse vornehmer sein. Und dann ist zwischen ihr und der Taschenfabrikantin Protzbach auch noch ein Wettstreit um das schönste Kleid oder den größten Hut entbrannt.

Elvira:

Aber ist das nicht alles sehr teuer, oder haben Sie im Lotto gewonnen?

Bürgermeister: (*beleidigt*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ich glaube nicht, dass Sie das etwas angeht. Wo bleibt eigentlich mein Kaffee und die Post?
Und sorgen Sie endlich dafür, dass der Teppich hier verschwindet.

(Bürgermeister geht in sein Büro)

Elvira:

Geht ja gleich los. Warum ist der denn auf einmal so eingeschnappt? Und das an einem so wunderschönen Tag.

(Willi kommt verdreht und mit Klobrille in der Hand)

Willi: Das ist aber auch eine Sauerei, ich möchte nur mal wissen, wer den Lokus so verstopft hat. Wenn ich nicht so dünne Arme hätte, wäre ich gar nicht so weit in das Rohr rein gekommen.

Elvira:

Das ist ja ekelig. *(hält sich die Nase zu)*

Willi:

Ach, wenn man erst mal durch das dicke durch ist, geht es eigentlich. *(hängt die Klobrille an die Garderobe)* Ich musste aber die Rohre bis in den Kohlenkeller aufreißen. *(holt eine nasse Schachtel mit Schleife und einen Apfel aus seiner Tasche)* Und schau, das hier war der Grund für die ganze Sauerei.

(Bürgermeister kommt aus seinem Büro)

Bürgermeister:

Was ist denn das schon wieder für ein Krach hier draußen? Ich hatte doch gesagt, dass ich nicht gestört werden möchte.

Willi:

Sehen Sie Herr Bürgermeister, Auftrag erfüllt. *(hält Apfel und Schachtel hoch)*

Bürgermeister: *(sieht den Apfel)*

Oh, sehr aufmerksam, *(nimmt Willi den Apfel aus der Hand)* eine kleine Obstpause. *(beißt genüsslich hinein)* Ach und da ist ja auch das Geburtstagsgeschenk für meine Frau. *(nimmt die Schachtel)* Aber warum ist denn die Schachtel so nass?

Willi:

Eh..., Regen Herr Bürgermeister, es schiffet draußen im wahrsten Sinne des Wortes, ein Scheißwetter sozusagen.

Bürgermeister:

Na Hauptsache das Geschenk ist da. *(isst weiter)* Fräulein Emsig kommen Sie bitte zum Diktat, mit meiner Ruhe ist es ja nun eh vorbei und Fuchs, benutzen Sie mal ein anderes Afterchef, Sie riechen irgendwie nach Hund.

(Bürgermeister und Elvira gehen in sein Büro)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

6. Szene
Paul, Willi

Willi:

Also die spinnen wohl, ich rieche doch nicht nach Hund. (*riecht unter seinen Achseln*) Ohh, vielleicht ein bisschen.

(*Paul schleicht sich mit einer Flasche in der Hand ins Büro*)

Paul:

Mensch Willi, jetzt bin ich aber froh, ich dachte schon, der Bürgermeister hängt hier immer noch rum.

Willi:

Zum Glück nicht, sonst flippt der wieder aus, wenn der dich hier erwischt. Wie sieht es aus, hast du schon gefrühstückt?

Paul:

Nee, noch keinen Tropfen.

Willi:

Sehr gut, bei mir ist gerade 2. Frühstück. (*geht zum Aktenschrank und öffnet eine versteckte Bar – stellt Gläser auf den Tisch*) Wasser?

Paul:

Wasser? Ich bin doch nicht zum Baden hier.

Willi: (*schenkt ein*)

Wo du Recht hast, hast du Recht, prost.

(*beide trinken*)

Paul:

Oh, der ist aber lecker.

Willi:

Unsere Hausmarke, „Sechsamtertropfen“.

Paul: (*trinken dabei weiter*)

Junge, Junge, du warst ja gestern wieder mal in Bestform, (*nimmt die Klobürste aus dem Papierkorb und zeigt es*) wie du in deiner Feuerwehruniform im Stehschritt mit erhobener Klobürste durch die Kneipe bist. (*trinkt*)

Willi:

Ich bin was? Man ich habe den totalen Filmriss. Das letzte an was ich mich erinnern kann, ist, dass ich wegen der Brandschutzkontrolle zur „Linde“ wollte.

Paul:

Zuerst wolltest du mich ja noch wegen Trunkenheit warnen, hast dann aber gesagt, der alten Freundschaft wegen, kannst du davon absehen, wenn ich dir einen ausgabe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi:

Du hast mir einen ausgegeben?

Paul:

Bist du verrückt, ich habe noch nie einen ausgegeben, ich bin Selbsttrinker. Wir haben anschreiben lassen. Und als das auch nicht mehr ging, bist du raus aufs Klo und hast dieses scharfe Zeug organisiert. Man, das war aber auch ein Rachenputzer.

Willi:

Was denn für ein Rachenputzer?

Paul:

Na da steht er doch. *(nimmt die Flasche aus dem Regal)* Muss was italienisches sein. *(liest)* Rohrex, der zieht dir voll die Strümpfe aus.

Willi: *(beschaut sich entsetzt die Flasche)*

Oh Gott, Abflussfrei, wir haben Rohrreiniger getrunken. *(stellt die Flasche zurück)* Aber mehr als das mit der Klobürste und dem Rohrreiniger war dann gestern aber nicht?

Paul:

Nein, wenn man davon absieht, dass du den Waffenschein von der Frau Protzbach kontrollieren wolltest.

Willi:

Was denn für einen Waffenschein?

Paul:

Du hast ihr gesagt, wer so hässlich ist, wie die Protzbach, der braucht einen Waffenschein.

Willi:

Und dann?

Paul:

Nichts dann, die hatte keinen.

Willi:

Oh Gott, das gibt Ärger.

Paul:

Genau, das hast du gestern zu der Protzbach auch gesagt und als du ihr dann die Handschellen anlegen wolltest....

Willi: *(sucht in seinen Taschen)*

Die Handschellen, wo sind die Handschellen? Die waren nagelneu.

Paul:

Die hast du doch gestern der Protzbach angelegt. Dabei hast du so an ihr runter, und genau in ihren Ausschnitt geglotzt und gesagt „oh Gott die Glocken“, hast dir an den Kopf gefasst und bist umgefallen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Willi:

Und dann hast du mich mit der Schubkarre hier her gefahren.

Paul:

Ja na klar, (*kleine Pause*) nur nicht gleich. Du hast immerzu von einem Bernhardiner gefaselt, den du als Hundefänger noch einfangen musst.

Willi:

Ich habe meine Pflicht also nicht aus den Augen verloren.

Paul:

Richtig, deshalb bist du doch auch beim Fleischer Hasenbalg hinten über das Klofenster eingestiegen und hast die große Wurst „requiriert“ wie du sagtest.

Willi:

Ich habe eine Wurst gestohlen?

Paul:

Die brauchtest du doch für den Hütehund von Schäfer Kleemann. Na hier ist sie doch. (*holt die Wurst aus dem Papierkorb und hält sie hoch*)

Willi:

Ich habe mit einer gestohlenen Wurst, den Hund vom Schäfer Kleemann geklaut?

Paul: (*macht es mit der Wurst vor*)

Du hast ihn so mit der Wurst aus dem Stall gelockt und ihm immer wieder gesagt, „du bist jetzt ein streunender Bernhardiner“. Ich glaube, zum Schluss hat das der Köter sogar selbst geglaubt, der bellte dann auch schon viel tiefer, fast wie ein Bernhardiner. (*steckt die Wurst wieder in den Papierkorb*)

Willi:

Aber dann sind wir gleich hierher?

Paul:

Na klar, du bist dann nur noch aufs Damenklo und hast gesagt, „so, das ins Archiv und meine Arbeit ist getan“, hast irgend so eine Schachtel in den Lokus geschmissen und sie runter gespült.

Willi:

Und der Hund?

Paul:

Den hast du an dich gedrückt und gesagt „und du Kleine, kommst auf einen Kaffee mit mir rauf“, und schwups ward ihr beiden Turteltäubchen verschwunden.

Willi:

Deshalb kann mich der Köter nicht leiden. Ich hatte mich schon gewundert, warum mein Kopfkissen die ganze Nacht geknurr hat. Ich bin erledigt. Wenn das der Alte spitz kriegt, bin ich all meine schönen Posten wieder los.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul:

Also Willi, nun bleib mal geschmeidig, war doch ein ganz normale Abend. Aber eins muss man dir lassen, du weißt immer wann du aufhören musst.

Willi:

Aber trotzdem, das verzeiht mir der Bürgermeister bestimmt nicht, wo er doch immer so korrekt ist. (*sieht den Teppich*) Und der Teppich, steht da auch noch. (*hebt ihn hoch*) Nun fasse doch mal mit an, der muss in die Reinigung.

Paul:

Anfassen, ich? (*zeigt seine Hände*) Schau sie dir an, das sind Künstlerhände, die sind für die Arbeit nicht geschaffen.

7. Szene

Gundula, Willi, Paul

(*Gundula kommt mit Klemmbrett in der Hand*)

Gundula:

Einen schönen guten Morgen. Ich würde gern den Herr Bürgermeister sprechen? Ich müsste angemeldet sein.

Willi: (*hält immer noch den Teppich fest*)

Nun mal ganz langsam, Sie sehen doch wohl, dass ich hier alle Hände voll zu tun habe.

Gundula:

Dann sollten Sie ihre Tätigkeit vielleicht kurz mal einstellen und Ihren Bürgermeister rufen. Ich brauche dringend jemand, der sich hier auskennt.

Paul:

Was denn nun, wollen Sie den Bürgermeister sprechen, oder einen der sich hier auskennt?

Gundula:

Jetzt machen Sie schon, ich habe es sehr eilig.

Willi: (*lässt vor Schreck den Teppich fallen*)

Eilig? Sie sind hier in einer Amtsstube und da hat der Begriff „eilig“ einen ganz bitteren Nachgeschmack. (*setzt sich zurück an den Tisch und gießt die beiden Gläser noch mal voll*)

Paul:

Genau, wenn man hier im Rathaus mal Butter braucht, dann schickt man Milch auf den Dienstweg, prost. (*trinken*)

Gundula:

Ich brauche jetzt aber keine Butter, sondern den Bürgermeister. Hier ist meine Karte, das dürfte dann wohl auch alles erklären.

Willi: (*nimmt die Karte und liest stockend*)

Rosiver Childnürg Aludnug, he?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Gundula nimmt ihm die Karte aus der Hand und dreht sie um)

Willi:

Ja Mensch, dann drucken Sie es doch gleich richtig rum. *(liest noch mal)* Gundula Gründlich Revisor. Aha, das habe ich mir doch gleich gedacht. *(zu Paul)* Du Paul, was ist denn eine Revisor?

Paul:

Erzähle bloß keinem, dass du im Rathaus arbeitest. Revisor, das weiß doch Jeder. Revisor kommt von Revier und von reinigen, also ist die eine Putzfrau.

Willi: *(schaut sie von oben nach unten an)*

Eine Putzfrau, in dem engen Rock? *(überlegt)* Ah verstehe, die putzt nur Fenster. *(zu Gundula)* Ja warum haben Sie denn das nicht gleich gesagt? Da steht er. *(zeigt auf den Teppich)*

Gundula:

Schön für Sie, das er noch steht. Ich möchte jetzt aber lieber den Bürgermeister sprechen.

Willi:

Erst der Teppich und dann der Bürgermeister. Zeigen Sie erst mal, was Sie können.

Gundula:

Das scheint hier ein Missverständnis zu sein. Ich möchte, dass Sie sofort den Herrn Bürgermeister rufen.

Paul:

Na, na, na, seit wann entscheidet der Knochen, wann er gefressen wird?

Willi:

Wollen Sie nun den Bürgermeister sprechen, oder nicht. Dann fassen Sie schon mit an. *(hebt den Teppich auf der einen Seite hoch)*

Gundula:

Also hören Sie mal, was verlangen Sie denn hier von einer Dame?

Willi:

Wer in dem engen Rock Fenster putzen kann, der kann auch mit anfassen.

Gundula: *(fasst widerwillig auch mit an)*

Das wird noch ein Nachspiel haben, das garantiere ich Ihnen. Und außerdem, darf ich gar nicht so schwer heben. Ich habe seit Jahren ein ganz schlimmes Bandscheibenleiden.

Willi:

Ja, ja und ich habe seit Jahren eine ganz schöne ... Briefmarkensammlung. Also los, bei drei, eins, zwei, drei!

Gundula: *(lässt den Teppich fallen und fasst sich an den Rücken)*

Ah, jetzt ist Sie wieder raus. Oh Gott, diese Schmerzen, meine Bandscheibe ist wieder raus. Das ist alles Ihre Schuld.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Paul:

Putzfrauen, die noch nicht mal einen Teppich hoch kriegen. Mit unserer Gesellschaft geht es immer mehr Berg ab, prost. (*trinkt*)

Gundula: (*hält sich den Rücken*)

Ich brauche sofort einen Arzt, einen Orthopäden am besten, oh, diese Schmerzen.

Paul:

Ein Orthopäde am Mittwoch? Humor haben Sie jedenfalls.

Willi:

Sie kennen wohl das Motto unseres Gesundheitswesens nicht? Was die Sonne nicht heilt, deckt die Erde schnell zu.

Paul:

Genau, und deshalb warten Sie mal schön bis morgen.

Gundula:

Bis morgen? Ich brauche sofort einen Arzt, das ist ein Notfall.

Willi:

Moment mal, und was wird aus dem Teppich hier? Erst wird der sauber gemacht. Das ist auch ein Notfall. (*schlägt auf den Teppich, dass es staubt*)

Gundula: (*fasst sich ans Auge*)

Ahhh, das darf doch nicht wahr sein, jetzt habe ich den ganzen Dreck ins Auge bekommen. Oh, mein Auge, und wie das brennt.

Paul:

Da haben Sie jetzt aber wirklich Glück gehabt.

Gundula:

Das nennen Sie Glück, ich fühle mich wie die Glöcknerin von Notre-Dame.

Willi:

Genau so sehen Sie ja auch aus. (*legt ihr die Hand auf die Schulter und schiebt sie in Richtung Tür*) Aber sehen Sie es positiv, jetzt können Sie zum Augenarzt, der hat auch mittwochs auf.

Gundula:

Sie hören noch von mir. Ich komme wieder, darauf können Sie sich verlassen. So geht man doch nicht mit einer Dame um. (*humpelt hinaus*)

Willi:

Mann oh Mann, die war aber ganz schön hartnäckig.

Paul:

Aber zum Glück seit ihr hier im Rathaus ja auf Arbeitsabwehr spezialisiert. Ich muss dann auch mal wieder, der Tag zieht sich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Paul geht – seine Flasche bleibt stehen)

Willi: *(stellt Gläser und Flaschen zurück in die Bar)*

Toll, und der Teppich steht da immer noch, alles muss man selber machen. *(schiebt den Teppich hin und her, ist ihm dann doch zu schwer)* Nee, ohne Hilfe geht das nicht. Das Beste wird sein, ich bringe erst mal die Schubkarre zurück zur „Linde“. Und wenn ich es mir jetzt so recht überlege, bin ich mir auch gar nicht mehr so sicher, ob ich gestern im Rahmen meiner Brandschutzkontrolle auch im Weinkeller der „Linde“ war? Aber was nicht ist, kann ja noch werden. *(geht)*

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Auf Amts-Wegen“ von Heinz Jürgen Köhler*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de